

- Thorsten Moritz. *A Profound Mystery: The Use of the Old Testament in Ephesians*. NT.S 85. Leiden: Brill, 1996
- Lorenz Oberlinner. *Die Pastoralbriefe. Dritte Folge: Kommentar zum Titusbrief*. HThK XI/2.3. Freiburg: Herder, 1996. X + 209 S., DM 68,-
- Alexander Prieur. *Die Verkündigung der Gottesherrschaft: Exegetische Studien zum lukanischen Verständnis von βασιλεία τοῦ θεοῦ*. WUNT. Tübingen. Mohr, 1996. ca. 300 S., ca. DM 100,-
- Ulrike Richert-Mittmann *Magnificat und Benedictus: Die frühesten Zeugen für die judenchristliche Tradition von der Geburt des Messias*. WUNT. Tübingen: Mohr, 1996. ca. 350 S., ca. DM 100,-
- Sünde und Erlösung im Neuen Testament*. Hg. Hubert Frankemölle. *Quaestiones disputatae* 161. Freiburg: Herder, 1996. 223 S., DM 48,-
- Max Turner. *Power from on High: The Spirit in Israel's Restoration and Witness in Luke – Acts*. JPTSS 9. Sheffield: Academic Press 1995. [s. Rez. im Bereich "Syst. Theologie" in diesem Band]
- Ben Witherington. *Conflict and Community in Corinth: A Socio-Rhetorical Commentary on 1 and 2 Corinthians*. Grand-Rapids: Eerdmans, 1996
- *Matthias Wünsche. *Der Ausgang der urchristlichen Prophetie in der frühkatholischen Kirche: Untersuchungen zu den Apostolischen Vätern, den Apologeten, Irenäus von Lyon und dem antimontanistischen Anonymus*. Stuttgart: Calwer, 1996. 240 S., DM 98,-

4. Zeitgeschichte und Archäologie

Helga Botermann. *Das Judenedikt des Kaisers Claudius: Römischer Staat und Christiani im 1. Jahrhundert*. Hermes Einzelschriften 71. Stuttgart: Steiner, 1996. 200 S., DM 88,-

Die Althistorikerin H. Botermann konzentriert ihre Untersuchung zur Stellung der Christen im römischen Staat im 1. Jh. n.Chr. auf einen berühmten Satz aus der Claudiusvita Suetons (25.4): *Iudaeos impulsore Chresto assidue tumultuantis Roma expulit*, der in Apg 18, 2 eine historische Parallele hat. Im Anschluß an einleitende Überlegungen zur Forschungslage (Kap. 1) und zum Geschichtswert der Apostelgeschichte (Kap. 2) entfaltet B. im 3. Kap. ihre Hauptthese.

Im von Sueton zitierten Claudiusedikt aus dem Jahr 49 n.Chr. werde irrtümlich ein Jude namens Chrestus als *persönlicher* Anstifter innerjüdischer Unruhen in der Hauptstadt Rom identifiziert. In Wirklichkeit hätten christliche Missionare durch ihre Predigt von Christus die schweren Konflikte unter den Juden Roms hervorgerufen. Sueton seinerseits dürfte im 2. Jh. den Zusammenhang zwischen dem von ihm zitierten Claudiusedikt und der ihm gemäß seiner Nerovita (16.2)

bekannten Gruppe der Christen durchschaut und den Wortlaut des Edikts als Hinweis auf den Jahrzehnte früher in Palästina hingerichteten Christus gedeutet haben. Während das Claudiusedikt 49 n.Chr. die Ausweisung zahlreicher Juden aus Rom anordnete, von der auch Aquila und Priscilla betroffen waren (Apg 18, 2), deutet B. im 4. Kap. die ähnliche Mitteilung bei Cassius Dio, Claudius habe den Juden befohlen, „bei ihrer überkommenen Lebensweise zu bleiben und sich nicht zu versammeln“ (60.6.6), als Indiz für ein früheres Claudiusedikt aus dem Jahre 41, das ebenfalls auf christliche Missionsaktivitäten in Rom reagiert und zunächst lediglich die jüdischen Synagogengottesdienste verboten habe. Die Tatsache, daß die innerjüdischen Unruhen daraufhin nicht nachließen, möchte B. vorsichtig mit einer hypothetischen Wirksamkeit des Petrus im Rom der 40er Jahre erklären. Selbst wenn man ihren derartigen Erwägungen nicht folgt, dürfte B. überzeugend nachgewiesen haben, daß die beiden Claudiusedikte die ältesten Hinweise auf christliche Missionsunternehmungen in nichtchristlichen Quellen darstellen. Im abschließenden 5. Kap. ordnet B. ihre Detailergebnisse in die historische Gesamtentwicklung des 1. Jh.s ein.

Da B. sich mit einer wichtigen Schnittstelle zwischen neutestamentlicher und Altertumswissenschaft befaßt, nimmt sie ausführlich die Gelegenheit wahr, die historische Arbeitsweise der neutestamentlichen Zunft zu tadeln (vgl. bereits *ThBeitr* 24, 1993, S. 62-84). Ihr Hauptvorwurf lautet, die Bibelwissenschaftler würden die Apg nicht nach derselben historischen Methode behandeln, mit der die Althistoriker ihre Quellen analysieren (S. 7.21). Als Bundesgenossen zitiert sie A. v. Harnack, der seinen neutestamentlichen Kollegen bereits vor 100 Jahren „in der Kritik der altchristlichen Schriften ein unbestimmtes Mißtrauen, ein Verfahren, wie es ein böswilliger Staatsanwalt übt“, vorwarf (S. 25). B. empfiehlt der neutestamentlichen Wissenschaft als Therapeutikum eine Zusammenarbeit mit Altphilologen und Althistorikern. Sie selbst hat als Althistorikerin bei ihrer Beschäftigung mit dem NT zunächst den Kontakt mit G. Lüdemann, Göttingen, und später mit M. Hengel und seiner „Tübinger Schule“ gesucht. R. Riesner ist der von ihr am häufigsten zitierte moderne Autor.

Lediglich an zwei Stellen dürfte B. in meinen Augen etwas zu weit gegangen sein. Zum einen neigt sie zu der Ansicht, Lukas habe bei der Abfassung der Apg keine andere als eine rein historische Intention verfolgt (S. 34f Anm. 70). Das aber würde auch für Herodot und Tacitus nicht zutreffen. Außerdem lehnt sie es ab, bei der Erforschung des Apostels Paulus zwischen seinen Briefen und der Apg als Primär- und Sekundärquellen zu unterscheiden (S. 36f), obwohl schon antike Historiker mit dieser Abstufung gearbeitet haben. Davon abgesehen ist B.'s Arbeit sehr zu begrüßen. Weitere Beiträge aus ihrer Feder sind hochwillkommen.

Armin Daniel Baum

Weitere Literatur:

- Martin Hengel. *Judaica et Hellenistica I. Studien zum antiken Judentum und seiner griechisch-römischen Umwelt*. WUNT 90. Tübingen: Mohr, 1996. ca. 520 S., ca. DM 240,-
- Kai Kjaer-Hansen. *Tod eines Messias: Messiasgestalten und Messiaserwartungen im Judentum*. Neuhausen: Hänssler, 1996. 224 S.
- Hans-Josef Klauck. *Die religiöse Umwelt des Urchristentums (2 Bde.)*. Studienbücher Theologie 9. Stuttgart: Kohlhammer, 1995/1996. 207 + 206 S., DM 68,-
- * Alexander Schick / Otto Betz / Frank M. Cross. *Die Qumran-Funde*. Schwengeler, 1996. 200 S.
- * Rick Strelan. *Paul, Artemis and the News in Ephesus*. Berlin: de Gruyter, 1996
- Carsten Peter Thiede / Matthew d'Ancona. *Der Jesus-Papyrus*. München: Luchterhand, 1996. 304 S., DM 39,80

5. NT-Theologie

Der Mensch in Gottes Heilsgeschehen: Eine biblische Anthropologie für die Gemeinde. Hg. Volker Gäckle und Joachim Rieger. Lehre und Leben 7. Neuhausen: Hänssler, 1996. 224 S., DM 20,-

Im vorliegenden Bändchen versuchen acht junge Theologen in vierzehn Kapiteln die „Geschichte des Menschen von seiner Erschaffung bis zu seiner Vollendung in Gottes Ewigkeit“ (S. 7) nachzuzeichnen. Die Zielgruppe sind neben interessierten Christen besonders die Mitarbeiter in Jugend- und Hauskreisen. Daher schließt jedes der mit griffigen Überschriften versehenen Kapitel mit einem Arbeitsteil, der einige Vorschläge enthält, wie der Stoff aufbereitet und vermittelt werden kann (oft knapp und für Jugendkreise und ihre Mitarbeiter wohl sehr anspruchsvoll).

Der erste Hauptteil („Ein guter Anfang“, S. 9-69) enthält die folgenden Aufsätze: R. Junker, „So fing alles an“ (enthält u.a. eine hervorragende Darstellung und Kritik der theistischen Evolution. J. stellt fest: „Zwischen dem biblischen Schöpfungsglauben und einem Konzept der Evolution gibt es keine Vermittlung“, S. 15); S. Hermann, „Gedacht und gemacht als Gottes Gegenüber“; J. Rieger, „Der Mensch auf dem Prüfstand — Qualitätsurteil: Sehr gut“ und V. Gäckle, „Zur Freiheit bestimmt“.

Im zweiten Hauptteil („Am Ziel vorbei“, S. 72-116) behandeln V. Gäckle „Das böse Erbe“; S. Hermann, „Vom Bild zum Schatten“ und R. Albrecht, „Heute noch von Sünde reden?“ Der dritte Hauptteil („Von Grund auf neu“, S. 117-181) gilt der Soteriologie. B. Schwarz schreibt „Jesus — der erste Mensch“; J. Rieger,